

Checkliste

Kurzanleitung für die interkommunale Zusammenarbeit

Zweck

Die Checkliste gibt einen kompakten Überblick über einen Einstieg in die interkommunale Zusammenarbeit. In drei Schritten werden mögliche Ziele beschrieben, die in den verschiedenen Phasen erreicht werden können, um die interkommunale Zusammenarbeit aufzubauen, umzusetzen und zu verstetigen. Zusätzlich sind konkrete Handlungsempfehlungen zu finden, wie diese Ziele erreicht werden können.

Anwendungsempfehlung

Die Checkliste eignet sich für einen schnellen Überblick über notwendige Schritte beim Aufbau einer interkommunalen Zusammenarbeit. Sie fasst zentrale Erkenntnisse zusammen und gibt entsprechende, erste Hinweise.

Für eine vertiefte Auseinandersetzung mit dem Thema erfolgt der Verweis auf die Handreichung interkommunale Zusammenarbeit.



Schon gewusst?

Mehr Fachwissen zum Thema Schul-IT finden Sie auf unserer Webseite:

 www.schul-it-navigator.de

Haben Sie Feedback zu den Umsetzungshilfen für uns? Fehlt Ihnen noch etwas?

Ihre Rückmeldungen sind für uns wichtig, da die Umsetzungshilfen kontinuierlich überarbeitet werden. Wir freuen uns auf Ihre Rückmeldung.

 feedback@schul-it-navigator.de

Inhaltsverzeichnis

Zweck	1
Anwendungsempfehlung	1
Vorbereitungs- und Sondierungsphase: Gut geplant ist halb kooperiert	3
Realisierungs- und Umsetzungsphase: Wir wollen es und wir tun es	4
Verstetigungsphase: Es ist jetzt unser neues Normal	5
Autorinnen und Autoren	6

Vorbereitungs- und Sondierungsphase: Gut geplant ist halb kooperiert

„Warum möchten Sie zusammenarbeiten und wie finden Sie Ihre Partnerinnen und Partner?“.

ZIEL	DER WEG ZUM ZIEL
Ziele für das interkommunale Kooperationsvorhaben wurden eindeutig formuliert.	<ul style="list-style-type: none"> Definieren Sie Ihre individuellen Ziele. Klären Sie die gemeinsamen Ziele, die mit einer Kooperation verfolgt werden sollen.
Themen, die von einer interkommunalen Lösung getragen werden sollen, wurden konkret beschrieben.	<ul style="list-style-type: none"> Nutzen Sie die kommunalen Medientwicklungspläne aller Beteiligten als Grundlage für die gemeinsamen Themen und gleichen Sie passende Inhaltsbereiche anhand der Phasen einer Medienentwicklungsplanung ab. Führen Sie einen Workshop mit allen Beteiligten zur Findung und Priorisierung von gemeinsamen Themen durch.
Sondierungen von Referenzprojekten als mögliche „Blaupause“ bzw. Mustervorlage sind erfolgt.	<ul style="list-style-type: none"> Recherchieren Sie nach Praxisbeispielen, die Sie als Vorlage für eigene Kooperationsvorhaben nutzen könnten. Fokussieren Sie dabei einerseits Inhalte, andererseits Kooperationsformen. Eruieren Sie eigene Einstellungen zu den verschiedenen Kooperationsformen.
Sondierungen, ob und inwieweit bereits bestehende Kooperationsmodelle oder zentrale Angebote das eigene Kooperationsvorhaben tragen können, sind erfolgt (z. B. zentrale Service-Angebote des Landes, regionale Kompetenzzentren; bestehende IT-Zweckverbände).	<ul style="list-style-type: none"> Recherchieren Sie intern nach bestehenden Kooperationen und werten Sie diese bezüglich Anpassungsoptionen aus. Berücksichtigen Sie dabei die verschiedenen Kooperationsformate. Nehmen Sie aktuelle Entwicklungen oder entstehende Kooperationsformen aktiv mit in Ihre Überlegungen mit auf.
Kriterien, die zur Auswahl von geeigneten Kooperationspartnern und Kooperationsmodellen (Rechtsverbindlichkeit) dienen, wurden beschrieben (z. B. gemeinsame Zielstellung; regionale Distanz, Leistungskraft; Größenverhältnis).	<ul style="list-style-type: none"> Erarbeiten Sie intern die passenden Kriterien, welche Sie für die Suche nach Kooperationspartnern verwenden möchten. Machen Sie die Kriterien intern transparent, sodass Sie mehrere Perspektiven berücksichtigen können.
Die Information und Einbindung von (politischen) Entscheidungsträgern ist erfolgt.	<ul style="list-style-type: none"> Binden Sie frühzeitig die Entscheidungsebene in der benötigten Form ein, um eine höhere Akzeptanz zu erreichen. Verdeutlichen Sie die Vorteile der Kooperation und werben Sie von Beginn an für Unterstützung zu Ihrem Vorhaben.

Realisierungs- und Umsetzungsphase: Wir wollen es und wir tun es

„Wie schaffen Sie den Einstieg in die Zusammenarbeit und setzen die Planungsideen in die Praxis um?“

ZIEL	DER WEG ZUM ZIEL
Eine gemeinsame Zielklärung mit allen beteiligten Kommunen ist erfolgt.	<ul style="list-style-type: none"> • Gleichen Sie die in der Sondierungsphase aufgestellten Ziele mit den aktuellen Gegebenheiten ab. • Seien Sie kompromissbereit, um eine tragfähige und realistische Zielsetzung zu erreichen. • Betreiben Sie ein gegenseitiges Erwartungsmanagement, um die Kooperation tragfähig zu machen.
Intra- und interkommunale Voraussetzungen wurden definiert und festgehalten.	<ul style="list-style-type: none"> • Konkretisieren Sie schriftlich die Aufgaben, die zukünftig intra- und interkommunal umgesetzt werden sollen. • Schaffen Sie Voraussetzungen, sodass die Kooperation für alle Beteiligte Vorteile mit sich bringt.
Die Zusammenarbeit wurde hinsichtlich einer Aufgabenorientierung (Umsetzungsebene) und Entwicklungsorientierung (Entscheidungssebene) ausgerichtet.	<ul style="list-style-type: none"> • Recherchieren Sie nach Praxisbeispielen, die Sie als Vorlage für eigene Kooperationsvorhaben nutzen könnten. Fokussieren Sie dabei einerseits Inhalte, andererseits Kooperationsformen. • Eruiieren Sie eigene Einstellungen zu den verschiedenen Kooperationsformen.
Eine effektive Kommunikations- und Zusammenarbeitsstruktur (Governance) wurde eingerichtet.	<ul style="list-style-type: none"> • Recherchieren Sie intern nach bestehenden Kooperationen und werten Sie diese bezüglich Anpassungsoptionen aus. Berücksichtigen Sie dabei die verschiedenen Kooperationsformate. • Nehmen Sie aktuelle Entwicklungen oder entstehende Kooperationsformen aktiv mit in Ihre Überlegungen mit auf.

Verstetigungsphase: Es ist jetzt unser neues Normal

„Wie sorgen Sie dafür, dass aufgebaute Strukturen auch dauerhaft genutzt werden?“

ZIEL	DER WEG ZUM ZIEL
Reflexions- und Evaluationsprozesse wurden in die Governance integriert.	<ul style="list-style-type: none">• Nehmen Sie Reflexions- und Evaluationsprozesse von Anfang an als Chance zur Weiterentwicklung und fortschreitenden Professionalisierung Ihrer Kooperation wahr.• Setzen Sie verschiedene Evaluationschritte, um auch kleinteiliger auf Entwicklungen und Erfahrungen reagieren zu können.
Inhalte (Agenda) der zu reflektierenden Zusammenarbeitsprozesse und Zielerreichungen wurden beschrieben.	<ul style="list-style-type: none">• Berücksichtigen Sie verschiedene Formate, um Ihre Daten zu generieren. Dabei können sowohl aufwendigere Formate wie Fragebögen als auch informelle Austausche genutzt werden.• Werten Sie die Ergebnisse gemeinsam aus und leiten Sie Folgerungen für die Zusammenarbeit ab.

Autorinnen und Autoren

Sandra Noto (PD - Berater der öffentlichen Hand GmbH)

Björn Schneider (PD - Berater der öffentlichen Hand GmbH)

PD – Berater der öffentlichen Hand GmbH Friedrichstr. 149, 10117 Berlin | www.pd-g.de | schuedigital@pd-g.de



Schon gewusst?

Mehr Fachwissen zum Thema Schul-IT finden Sie auf unserer Webseite:

 www.schul-it-navigator.de

Haben Sie Feedback zu den Umsetzungshilfen für uns? Fehlt Ihnen noch etwas?

Ihre Rückmeldungen sind für uns wichtig, da die Umsetzungshilfen kontinuierlich überarbeitet werden. Wir freuen uns auf Ihre Rückmeldung.

 feedback@schul-it-navigator.de